Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

Medienmitteilung

Sperrfrist: 14.11.2008, 9:15

Nr. 0350-0811-00

Wiedereintritte von Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten deutlich gestiegen

Neuchâtel, 14.11.2008 (Obsan) **– Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) hat die Entwicklung der stationären psychiatrischen Versorgung in der Schweiz untersuchen lassen. Dabei zeigt sich, dass die Zahl der Behandlungen – gemessen an der Anzahl Eintritte in die stationäre Behandlung – seit 2002 um 9,3 Prozent zugenommen hat. Hingegen ist die Anzahl behandelter Patientinnen und Patienten mit rund 50'000 Personen pro Jahr konstant geblieben. Diese Entwicklung – mehr Fälle bei einer konstanten Personenzahl – lässt sich mit deutlich häufigeren Wiedereintritten von Patientinnen und Patienten (Zunahme von 30%) und kürzeren Aufenthaltsdauern erklären.**

Grundlage der Studie des Obsan sind die Behandlungsdaten aus der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser des Bundesamtes für Statistik. Die Analyse umfasst insgesamt rund 485'000 Fälle aus den Jahren 2000 bis 2006. Um die statistischen Ergebnisse mit Praxiswissen zu ergänzen, wurden sie zusätzlich 24 Expertinnen und Experten aus der psychiatrischen Versorgung sowie aus kantonalen Gesundheitsdirektionen und aus der Wissenschaft vorgelegt.

Die Zunahme von psychiatrischen Behandlungen (+9,3%) bei stabilen Personenzahlen (50'000 pro Jahr) führen die Expertinnen und Experten darauf zurück, dass Patientinnen und Patienten vermehrt zwischen ambulanten und stationären Angeboten wechseln. Für diese Interpretation spricht die Zunahme der Wiedereintritte (+30%) und die gleichzeitig abnehmenden Aufenthaltsdauern. Die befragten Fachpersonen sehen darin Zeichen einer besseren Vernetzung der verschiedenen Angebote. Diese ermöglicht Behandlungen, die besser auf die spezifischen Bedürfnisse einzelner Patientinnen und Patienten zugeschnitten sind.

Depression am häufigsten
In den untersuchten Jahren hat sich die anteilsmässige Zusammensetzung der Diagnosen kaum verändert. Die häufigste in der stationären Psychiatrie behandelte Erkrankung ist weiterhin die Depression (21% aller Diagnosen), gefolgt von Problemen aufgrund von Alkoholmissbrauch (16%), Schizophrenie (9%) und Problemen aufgrund anderer Substanzen wie Cannabis, Schlafmittel oder Kokain (9%).

Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel
www.obsan.ch

Schlechtere soziale Integration der Psychiatrie-Patientinnen und -Patienten

Die Resultate der Analyse zeigen im Weiteren, dass die Patientinnen und Patienten heute sozial schlechter integriert sind als noch vor wenigen Jahren. Dies ist etwa beim Zivilstand und beim Erwerbsstatus zu erkennen: Der Anteil der Voll- oder Teilzeit arbeitenden Personen beispielsweise ging im Untersuchungszeitraum von 26,4% auf 20,6% zurück.

Ausblick

Auf einen relativ kleinen Teil der Patientinnen und Patienten entfällt ein verhältnismässig grosser Anteil der Wiedereintritte. Für diese sogenannten «Heavy User» sollten laut den befragten Fachpersonen spezifische Angebote bereitgestellt werden, um «Drehtürpsychiatrie» zu verhindern. Von Drehtürpsychiatrie spricht man gemeinhin, wenn Patientinnen und Patienten zu früh entlassen werden, um kurz darauf wieder in eine psychiatrische Einrichtung einzutreten. Dies kann zu längeren und schwierigeren Krankheitsverläufen führen als nötig.

Ausserdem empfehlen die Expertinnen und Experten, die Zusammenarbeit und Koordination zwischen ambulanten und stationären Angeboten weiter auszubauen. Da häufige Wechsel zwischen behandelnden Institutionen für die Patientinnen und Patienten auch belastend sein können, sollte der Kontinuität der Betreuung besondere Bedeutung zukommen. Weitere Gefahren für die Qualität der Behandlung sehen die befragten Fachpersonen insbesondere im zunehmenden Kostendruck und den entsprechenden Sparmassnahmen, im Nachwuchsmangel und in der Personalknappheit.

Auskunft:
Daniela Schuler, Gesundheitsobservatorium, Tel.: +41 32 71 36334
E-Mail: daniela.schuler@bfs.admin.ch

Neuerscheinungen:
Hans Christian Kuhl: Stationäre Psychiatrie in der Schweiz 2000–2006, Arbeitsdokument 31, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Bestellnummer: 873-0801. Preis: 10.-, Neuchâtel 2008.
Elektronischer Download: http://www.obsan.admin.ch > Publikationen

Obsan Fact Sheet, Stationäre Psychiatrie in der Schweiz 2000–2006, Preis: gratis, Neuchâtel 2008.
Elektronischer Download: http://www.obsan.admin.ch > Publikationen

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan), Tel.: +41 32 71 36045; Fax: +41 32 71 36654,
E-Mail: obsan@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des Obsan http://www.obsan.ch

Informationen aus dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium können in elektronischer Form abonniert werden. Anmeldung unter http://obsan.bfs.admin.internetgalerie.ch/d/anmelden.html

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine Organisationseinheit des Bundesamtes für Statistik, die im Rahmen des Projektes Nationale Gesundheitspolitik entstanden ist und von Bund und Kantonen einen Leistungsauftrag erhält. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidfindung und in ihrem Handeln.

GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Bundesamt für Statistik BFS
Office fédéral de la statistique OFS

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération suisse et des cantons